

Big Data ist Macht?

Potentielle wissenspolitische Effekte von Big Data Analytics im politisch-administrativen System

Basanta Thapa
Universität Potsdam

11. Februar 2016
FoJuS-Tagung Hannover

Big Data im politisch-administrativen System

- Big Data zählt zu den wichtigsten technischen Innovationen der letzten Jahrzehnte für Regierung und Verwaltung
- Steigert die Kapazität der Verwaltung, Informationen zu sammeln, speichern und verarbeiten

“Orwell in Athens”

- Orwell: Dystopien totaler Staatsüberwachung
- Athens: Utopien staatlicher Transparenz und Bürgerbeteiligung
- Was ist mit weniger extremen, plausibleren Szenarien?

Ansatz der Wissenspolitik

- Wissensordnungen und –regime sind lokal gültige ‚Hierarchien‘ der Legitimität von Wissen nach Wissensart, -quelle und –träger.
- Beispiel für Wissensarten nach Rüb & Straßheim (2012)
 - soziale Evidenz
 - ikonisch-rhetorische Evidenz
 - kalkulatив-axiomatische Evidenz
 - mechanistische Evidenz
- diskursives Ringen politischer Akteure um Wissensordnungen

Wissenspolitik und Macht

- Deutungsmacht: Problemdefinition und „defining of reality“ (Berger & Luckmann 1966)
- „Schließung des Wissensmarktes“, um konkurrierende Problemdefinitionen zu delegitimieren
- Problemdefinition bestimmt die Bandbreite denkbarer Lösungen

Big Data als dominanter Wissenstyp

- Im Zuge der Aufklärung Aufstieg von kalkulatv-axiomatischer Evidenz
- „rationality project“ (Stone 1988) weiter dominant:
beispielsweise ‚evidence-based policymaking‘
- Big Data als Krönung des rationality project
- *Rational myth*: Black boxing der Algorithmen steigert paradoxerweise die Überzeugungskraft

Folgen von Big Data als dominanter Wissenstyp

1. Wissensmonopol des Staates
2. Depolitisierung und Technokratisierung von Policy-Problemen
3. Aufstieg der Analysten
4. Gegenexpertise durch nicht-staatliche Akteure

Wissensmonopol des Staates

- exklusive staatliche Datenbanken
- geheime oder teure Analysemethoden
- Staat einziger Akteur, der diesen dominanten Wissenstyp zu vielen politischen Fragen produzieren kann
- Granularität von Big Data Analysen untergräbt Bedeutung lokalen Wissens

Depolitisierung und Technokratisierung von Policy-Problemen

- Verengung der Problemdefinition, bis nur noch eine von Experten zu lösende Sachfrage bleibt
- Entmachtung politischer Akteure, Aufwertung von Bürokratien und Experten
- Extremszenarien: „algocracy“ / „algorithmic governance“

Aufstieg der Analysten

- Folge: Zentrale politische Weichenstellung bei der Problemdefinition
- Analysten als Produzenten von Big Data-Wissen als einflussreiche Akteure
- bewusster Einsatz dieser Schlüsselrolle unklar

Gegenexpertise durch nicht-staatliche Akteure

- traditionell wird dichtes lokales Wissen gegen aggregiertes Staatswissen positioniert
- Granularität von Big Data entwertet lokales Wissen
- Ausweg: Erstellung von Big Data-Gegenexpertise
 - Zugang zu Datenbanken?
 - Zugang zu Analysemethoden?

Fazit

- Bedenkenswerte Szenarien jenseits der Extreme
- Wissenspolitische Perspektive auf Big Data im Staat ergiebig, führt zu kritischen Fragen
- Empirische Untersuchung noch verfrüht

Kontakt

Basanta E.P. Thapa, MA
Promotionsstipendiat

DFG Graduiertenkolleg „Wicked Problems, Contested Administrations“
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Universität Potsdam

+49 177 7790594
thapa@uni-potsdam.de

www.wipcad-potsdam.de